

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **H. Cramer**,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Inseratgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 285. — 1915.

Weilburg, Montag, den 6. Dezember.

67. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

betreffend Beschlagnahme, Veräußerung und Verarbeitung von **wollenen und halbwollenen Wirt- und Strickwarenlumpen** und von **wollenen und halbwollenen Abfällen** der Wirt- und Strickwarenerzeugung.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlich Preussischen Kriegsministeriums auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen nach § 6 dieser Bekanntmachung mit Strafe bedroht sind).

§ 1. Inkrafttreten.

Die Anordnungen dieser Bekanntmachung treten mit Beginn des 1. Dezember 1915 in Kraft.

§ 2. Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen: alle gestrickten, gewirkten, gehäkelten und tricotartigen **wollenen und halbwollenen Lumpen und Abfälle**, sortiert und unsortiert, auch mit Seide untermischt, in weißer und in allen andern Farben, insbesondere

1. wollene und halbwollene Strümpfe und im nachfolgenden gestrickte und gewirkte Sachen, stehenden
2. wollene und halbwollene Tricotstrümpfe / kurz, Wirt- und Tricotagen, und
3. wollene u. halbwollene Schals u. Zepheirs, Strick-
4. neue Fabrikationsabfälle der unter Ziffer Lumpen"

§ 3. Von der Bekanntmachung betroffene Personen.

Von dieser Bekanntmachung werden alle Personen betroffen, welche sich gewerbsmäßig mit dem Ein- und Verkauf oder der sonstigen Verwendung und Verarbeitung von Wirt- und Stricklumpen (§ 2) befassen (also nicht z. B. Haushaltungen).

§ 4. Beschlagnahme.

Alle in § 2 bezeichneten Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

Trotz der Beschlagnahme ist das Sortieren von Lumpen erlaubt und erwünscht.

Trotz der Beschlagnahme sind ferner alle Veränderungen und Verfügungen zulässig, die mit Zustimmung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W. IV., des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstraße 11, erfolgen.

§ 5. Veräußerungs-erlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung der in § 2 bezeichneten Gegenstände zu Heeres- oder Marinezwecken erlaubt.

Als Veräußerung zu Heeres- oder Marinezwecken gilt nur die unmittelbare oder mittelbare Veräußerung an solche Sortierbetriebe, welche von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin mit dem Ankauf der in § 2 bezeichneten Gegenstände für die Zwecke des Heeres- oder Marinebedarfs beauftragt sind.

Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums wird eine Liste der von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin beauftragten Sortierbetriebe veröffentlichen. Diese Liste ist auch bei der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W. IV., des Königlich Preussischen Kriegsministeriums erhältlich.

§ 6. Verwendungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Weiterverarbeitung der in § 2 bezeichneten Gegenstände erlaubt, sofern diese vor Inkrafttreten dieser Bekanntmachung bereits gewirkt waren.

Erlaubt ist ferner das Mischen, Reihen, Färben und Karbonisieren sowie jede andere Art der Verwendung und Verarbeitung der in § 2 bezeichneten Gegenstände zur Herstellung solcher Ganz- und Halberzeugnisse, deren Anfertigung unmittelbar von dem Königlich Preussischen Kriegsministerium, dem Reichs-Marineamt, dem Bekleidungs-Beschaffungsamt oder durch Vermittlung der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin oder des Kriegs-Garn- und Tuchverbandes e. V. in Berlin ausdrücklich veranlaßt ist.

§ 7. Freigabeanträge und Anfragen.

Für Freigaben ist die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W. IV., des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstraße 11, zu richten.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht allgemeinen Straftaten höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite-schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

tion W. IV., des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin ausschließlich zuständig.

Anfragen und Anträge sind mit der Aufschrift „Wirt- und Stricklumpen“ an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W. IV., Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstraße 11, zu richten.

§ 8. Ausführungsbestimmungen.

Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums ist berechtigt, Ausführungsbestimmungen zu dieser Bekanntmachung zu erlassen.

Frankfurt (Main), den 1. Dezember 1915.

Stello. Generalkommando 18. Armee-korps.

J. Nr. II. 6367. Weilburg, den 2. Dezember 1915.

Betr. Einstellung von Mitteln in den Etat pro 1916/17.

An die Herren Bürgermeister der nachstehend aufgeführten Gemeinden.

Die von den Königlich Oberförstereien für das Jahr 1916 aufgestellten Betriebspläne für die Gemeindeforstungen sind von dem Herrn Regierungs-Präsidenten genehmigt worden.

Die Kosten der im Jahre 1916 auszuführenden Vermessungs- und Betriebsregulierungsarbeiten, soweit solche nach den bestehenden Vorschriften der Gemeinden zur Last fallen, sind veranschlagt, und zwar:

1. Althausen	300 Mk.	33. Laubseebach	300 Mk.
2. Allendorf	511 "	34. Löhnberg	1727 "
3. Altkirchen	30 "	35. Lügendorf	200 "
4. Arfurt	500 "	36. Mengerskirchen	600 "
5. Audenschmiede	40 "	37. Merenberg	966 "
6. Aulenhäusen	100 "	38. Möttau	10 "
7. Aumenau	484 "	39. Münster	621 "
8. Barig-Selbhausen	350 "	40. Niedershausen	800 "
9. Bernbach	300 "	41. Niedertiefenbach	200 "
10. Blesendorf	330 "	42. Obershausen	180 "
11. Eubach	700 "	43. Obertiefenbach	400 "
12. Dietenhäusen	20 "	44. Odersbach	420 "
13. Dillhausen	130 "	45. Philippstein	702 "
14. Drommershjn.	600 "	46. Probbach	— "
15. Edelsberg	326 "	47. Reichenborn	150 "
16. Elterhausen	470 "	48. Rohnstadt	250 "
17. Ennerich	221 "	49. Rüdershausen	30 "
18. Erftshausen	600 "	50. Runkel	47 "
19. Eschenau	25 "	51. Schadeck	33 "
20. Efferhausen	397 "	52. Schupbach	750 "
21. Falkenbach	142 "	53. Seelbach	950 "
22. Freielsfeld	300 "	54. Selters	230 "
23. Gaudernbach	470 "	55. Steeden	223 "
24. Gräveneck	610 "	56. Willmar	1600 "
25. Hasselbach	598 "	57. Waldernbach	380 "
26. Hechtholzhausen	450 "	58. Waldhausen	991 "
27. Hirschhausen	621 "	59. Weilburg	700 "
28. Hofen	58 "	60. Weilmünster	3600 "
29. Kirchhofen	400 "	61. Weinbach	1300 "
30. Laimbach	260 "	62. Weyer	481 "
31. Langenbach	370 "	63. Winkels	16 "
32. Langhecke	— "	64. Wirsbela	510 "
		65. Wolfenhausen	501 "

Jch ersuche die Bereitstellung dieser Geldbeträge in den Voranschlägen für 1916/17 zu bewirken.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

L. ex.

Le. 3446. Berlin, den 9. November 1915.

Bei minderjährigen Kriegsteilnehmern führt die Anwendung des § 8 B. G. B. in Verbindung mit § 11 dafelbst allerdings zunächst zu der Annahme, daß als letzter Wohnsitz des Gefallenen der Wohnsitz des Inhabers der elterlichen Gewalt anzusehen ist. Daneben ist es aber nach § 8 B. G. B. zutreffend, daß Minderjährige mit dem Willen ihres gesetzlichen Vertreters auch selbständig einen Wohnsitz begründen können, daß dieser Wille nicht schriftlich, überhaupt nicht ausdrücklich erklärt zu sein braucht, sondern auch durch stillschweigende Zustimmung erklärt sein kann. Da endlich für die Regel nicht unterstellt werden kann, daß Minderjährige gegen den Willen ihres gesetzlichen Vertreters das Elternhaus verlassen und an einem anderen Orte Aufenthalt nehmen, so wird, wenn dieser Aufenthalt nicht nach der dortigen Stellung des Minderjährigen als Schüler, Lehrling, Student oder dergl. seiner Natur nach als ein nur vorübergehender sich darstellt, in der Regel anzunehmen sein, daß der Minderjährige dort mit dem Willen seines gesetzlichen Vertreters einen Wohnsitz begründet hat. Im übrigen läßt sich der Begriff des

Wohnsitzes über den bekanntlich eine ganze juristische Literatur besteht, nicht in eine für alle Fälle gültige Formel fassen. Im allgemeinen wird es für die praktische Handhabung richtig sein, Zweifelsfragen nicht zu vertiefen und damit die Erledigung des Einzelfalles aufzuhalten. Die Grundlage für die Frage des letzten Wohnsitzes muß zunächst immer die Sterbefallanzeige der Truppe bieten, zumal diese meist auf den eigenen Angaben des Gefallenen bei seiner Einstellung beruht. Ist sie offensichtlich falsch, weil z. B. eine Ortsverwechslung vorliegt und der Gefallene an dem angegebenen Orte überhaupt nicht bekannt ist, so kann sie allerdings für die Zuständigkeit des Standesamtes nicht maßgebend sein. Ist sie aber hinsichtlich des Aufenthaltes an sich richtig, und stellt sich dieser nicht, wie oben bemerkt, seiner Natur nach als ein lediglich vorübergehender dar, so liegt kein Anlaß vor, nunmehr bei minderjährigen Personen zunächst Erhebungen darüber anzustellen, ob der Inhaber der elterlichen Gewalt mit der Wohnsitzbegründung einverstanden war, oder etwa unter Unterstellung des Nicht-einverständnisses die Anzeige an den Standesbeamten des Wohnsitzes der Eltern abzugeben.

Im ganzen wird danach das verständige Ermessen des Einzelfalles maßgebend bleiben und vermieden werden müssen, unnötig Zweifelsfragen anzuregen. Ueberdies ist damit zu rechnen, daß zur Beilegung der rechtlichen Schwierigkeiten in wirklich zweifelhaften Fällen die Kaiserliche Verordnung vom 20. Januar 1879 demnachst dahin ergänzt werden wird, daß die Beweislast der Standesregister im Einzelfalle dadurch nicht berührt wird, daß die Beurkundung durch einen de jure unzuständigen Standesbeamten erfolgt ist.

Der Minister des Innern.

J. A.: gez. von Jarosky.

J. Nr. II. 6157. Weilburg, den 1. Dezember 1915.

An die Herren Standesbeamten der Landgemeinden des Kreises.

Abdruck erhalten Sie zur gefl. Beachtung beim Eingang von Anzeigen von Kriegstoterbefällen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

L. ex.

Anordnung der Landeszentralbehörden.

Auf Grund des Artikels 1 Absatz 3 Ziffer 2 der Bekanntmachung vom 29. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 787) über eine weitere Abänderung der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 711) bestimmen wir:

1. durch die Uebertragung des Eigentums und die Anforderung zum Verkauf des vorbehaltlich der Einschränkungen der Ziffer 2 über die gesamte Kartoffelernte eines Kartoffelerzeugers verfügt werden.
2. Dem Kartoffelerzeuger sind jedoch in allen Fällen zu belassen:
 - a) die zur Fortführung der eigenen Wirtschaft, insbesondere auch zur Verwertung in eigenen oder gemeinschaftlichen Brennereien, Stärkefabriken, Trocknungsanlagen und ähnlichen Betrieben, zur Fütterung des eignen Viehs u. zur Ausfaat erforderlichen Kartoffeln,
 - b) die auf Grund von Verträgen, die vor dem 30. Nov. 1915 geschlossen sind, an Brennereien, Stärkefabriken, Trocknungsanlagen und ähnliche Betriebe zu liefern den Kartoffeln,
 - c) zum Verkauf als Saatgut bestimmte Kartoffeln in solchen Wirtschaften, die sich in den letzten 2 Jahren mit dem Vertrieb von Saatkartoffeln befäßt haben.

Berlin, den 1. Dezember 1915.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Dr. Sydow.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Dr. Frhr. von Schorlemer.

Der Minister des Innern: v. Loebeck.

XVIII. Armee-korps

Stellvert. Generalkommando.

Abt. IIc/B Tgb.-Nr. 5184. Frankfurt (M.), 25. Nov. 1915.

Bekanntmachung.

betreffend Entnahme von Sparmetall durch Privateisenbahnen aus beschlagnahmten Beständen.

Die Privateisenbahnen unterliegen den Bestimmungen der Beschlagnahme — Verfügung M. 1/4. 15. R. N. A. —. Die von ihnen in Auftrag gegebenen Lieferungen sind keine Kriegslieferungen im Sinne der Beschlagnahmeverfügung. Die Entnahme von Metallen darf nur gegen einen Freigabechein aus den beschlagnahmten Beständen erfolgen.

Die dem Gesetz vom 3. November 1838 unterliegenden Privateisenbahnen der Metallvermittlungstelle der deutschen Straßen- und Kleinbahnen-Verwaltungen sind nicht aus-

geschlossen. Dieselben unterliegen der Aufsicht der Königlich-Preussischen Eisenbahnkommission (d. i. die Präsidenten der zuständigen R. E. D.).

Alle im Befehlsbereich liegenden Lokomotiv- und Wagenbau-Anstalten werden hiermit erneut angewiesen, daß die Entnahme von Sparmetallen aus eigenen oder fremden Beständen für Lieferungen an die Privat-Eisenbahnen nur gegen einen besonderen Freigabeschein gestattet ist.

Die durch die Staatseisenbahnkommission beauftragten Anträge sind in Zukunft an die Metallfreigabestelle für Friedenszwecke in Berlin N. W. 7, Sommerstraße 4 a, zu richten.

Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

I. 8006. Weisburg, den 3. Dezember 1915.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises
werden auf die in der Nummer 48 des Regierungs-Amtsblattes veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 2. November d. Js., betr. den Bichtapparat Modell A 1 der Firma Paul Wilsinski zu Woltersdorf-Luckenwalde aufmerksam gemacht.

Der Königliche Landrat.
L. E.

Weisburg, den 5. Dezember 1915.

Die Abhaltung des für den 7. d. Mts. vorgesehenen Viehmarktes in Weisburg und des für den 9. d. Mts. vorgesehenen Viehmarktes in Weismünster wird wegen der im Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, das Verbot in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Der Landrat.
L. E.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier 4. Dezember mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit wurde auf der ganzen Front durch unsichtiges, stürmisches Regenwetter behindert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Die bereits im deutschen Tagesbericht vom 2. November zum Teil richtig gestellte russische Veröffentlichung entspricht auch in ihren übrigen Angaben nicht der Wahrheit. Bei dem russischen Ueberfall auf Ruwel (südwestlich von Pinsk), der nur unter einem einheimischen und mit dem Symp- und Waldgelände ganz vertrauten Führer möglich war, fiel der Divisionskommandeur in Feindeshand. Andere Offiziere werden nicht vermisst. Daß sich bei Roslince und Cortorysk deutsche oder österreichisch-ungarische Truppen hätten zurückziehen müssen, ist nicht wahr.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe gegen versprengte serbische Abteilungen im Gebirge werden fortgesetzt. Gestern wurden über 2000 Gefangene und Ueberläufer eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier 5. Dezember mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher und östlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In erfolgreichen Kämpfen wurden bei Pleolje und im Gebirge nordöstlich von Tropol mehrere hundert Gefangene gemacht.

Bulgarische Truppen haben südöstlich von Prizrend den zurückgehenden Feind gestellt, geschlagen und ihm über 100 Geschütze und große Mengen Kriegsgerät, darunter 200 Kraftwagen, abgenommen.

Im Jama-Gebirge — östlich von Debra und halb-

wegs Ricora-Ochrida — wurden serbische Nachhutengeworfen.

In Monastir sind deutsche und bulgarische Abteilungen eingerückt und von den Behörden, wie der Bevölkerung freudig begrüßt worden.

Oberste Heeresleitung.

Im Westen

wurde die Kampftätigkeit auf der ganzen Front durch unsichtiges, stürmisches Regenwetter behindert. Die Franzosen sind zur Zeit stark durch Kriegsratsstörungen in Anspruch genommen, von denen sie das Heil erwarten, nachdem der Generalissimus Joffre zum Oberbefehlshaber aller Truppen der Republik ernannt worden ist. In diesen Tagen soll trotz aller Enttäuschungen, die Frankreich erlebte, sogar eine Kriegsratsstörung in London stattfinden. Daß dabei etwas herauskommen sollte, ist ausgeschlossen; die Meinungsverschiedenheiten der französischen und englischen Heerführer, die sich in dem traurigen Verhältnis von Hund und Rabe zu einander befinden, werden vielmehr immer ärger und völlig unüberbrückbar werden.

Im Osten

fanden keine besonderen Ereignisse statt. Die bereits in dem deutschen Tagesbericht vom 2. Dezember zum Teil richtig gestellte russische Veröffentlichung vom 29. November entspricht auch in ihren übrigen Angaben nicht der Wahrheit. Bei dem russischen Ueberfall auf Ruwel (südwestlich von Pinsk), der nur unter einheimischen und mit dem Symp- und Waldgelände ganz vertrauten Führern möglich war, fiel der Divisionskommandeur in Feindeshand; andere Offiziere werden nicht vermisst. — Daß sich bei Roslince und Cortorysk deutsche oder österreichisch-ungarische Truppen hätten zurückziehen müssen, ist nicht wahr.

Der italienische Krieg.

Cobornas jüngster Bericht ist so inhaltslos wie alle vorausgegangenen, von Erfolgen des Feindes keine Spur. — In der italienischen Kammer erregte der Abg. Raimondo, ein früherer Sozialist, Aufsehen mit einer glänzenden Rede, in der er betonte, daß nach dem Einzug Deutschlands in Konstantinopel ein Staatenbund von 150 Millionen gebildet werden würde. — Der Minister des Auswärtigen Sonnino teilte einer Anzahl Abgeordneten mit, weshalb er die Kriegserklärung an Deutschland für unnötig halte. Öffentlich dürfen die Gründe nicht angegeben werden.

Der türkische Krieg.

Die Niederlage der Engländer in Mesopotamien war außerordentlich empfindlich und führte sogar zum Verlust zweier englischer Kanonenboote. Die Engländer, die Bagdad halten nehmen wollen, aber nun in wilder Flucht dem Persischen Golf zudrängen, hatten den Schutz ihrer Kanonenboote am unteren Tigris zu erreichen gesucht. Sie verloren außer den beiden Kanonenbooten hunderte von Geschützen, zahlreiche Munitionswagen und Kriegsmaterial. Die beiden erbeuteten Kanonenboote sind sehr stark. Das Kanonenboot „Remed“ führt 10 Geschütze, das Kanonenboot „Hirilek“ 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre. Der größte Teil der auf ihnen erbeuteten Geschütze ist in gutem Zustand. Das eine der Kanonenboote „Hirilek“ wird bereits gegen den Feind verwandt. Im Kaukasus und an der Dardanellenfront trugen die Türken gleichfalls Erfolge über Russen, Franzosen und Engländer davon.

Die Enttäuschung Englands, das mit voller Bestimmtheit den nahen Fall Bagdads erwartet hatte, ist außerordentlich. Nach der großen Niederlage bei Mesopotamien flüchteten die Engländer vor der siegreichen türkischen Offensive. Ein volles Jahr dauerte es, bis sie sich nahe an Bagdad heranarbeiten konnten. Alles Erreichte büßen sie jetzt in einigen Tagen ein. Binnen drei Tagen verloren die Engländer 5000 Tote. Sie führten an einem einzigen Tage 2000 Verwundete ab. Die verfolgenden Türken stehen bereits 170 Kilometer südlich Bagdad. Der türkische Ansturm und die Verfolgung waren so heftig, daß die Briten ihre befestigten Stellungen nicht halten konnten und auch, wie gemeldet, die befestigte Stadt Uziye geräumt werden mußte. Die Niederlage der Engländer war vollständig. Zu Hunderten erbeuteten die Türken Kamele, Waffen und Maschinengewehre. Die Größe des Sieges charakterisieren am besten die fünf Monitore, welche die Engländer in Feindeshand ließen. Die Türken erbeuteten vier Aéroplane, von denen drei sofort in Dienst gestellt wurden.

liegen auf dem Zehnfriedhofe um das Denkmal rum begraben, die damals da unten erstickten. Da hielt man den armen Kerlen dann große Reden und legte ihnen ein Denkmal, dann hat man auch Sicherungen eingebaut, aber bald genug war das große Unglück vergessen, das alle Dörfer in der Gegend betroffen und viele Familienväter dahingerafft hatte. Ich kann dir sagen, das war damals ein Jammer. Tagelang haben die armen Weiber und wir Kinder da oben vor dem Schock gestanden. Schrecklich soll es unten im Schacht ausgefallen haben. Da kam denn der Staat und revidierte ganz gründlich, dann aber blieb alles beim alten. Das Neue, was man damals einbaute, ist nun all wieder veraltet und genügt nicht mehr. Das kann kein gutes Ende nehmen.

„Ja, ja,“ betonte der Jüngere, sich bedächtig aus seiner bequemen Liegeposition etwas in die Höhe richtend. „Das Arbeiten müßt ihr noch angehen, wenn nur nicht die vielen Abzüge wären. Wenn das so weiter geht, kriegen wir schließlich überhaupt nichts mehr ausgezahlt, sondern müssen noch Geld mitbringen, um all die Strafen zu bezahlen. Ich kann's mir nicht denken, daß die in der Direktion nichts davon wissen, wie's unter Tage aussieht. Sie können doch nicht glauben, daß das immer so weiter geht kann. Sie sollten nur wissen, was wir Bergleute davon halten. Das beste würd's wohl sein, wenn wir all zusammen nicht mehr anfahren würden. In acht Tag ist die große Versammlung, da müssen wir hin.“

„Ja, die dürfen wir nicht versäumen,“ bestätigte der Ältere. „Die Kameraden sind so verbittert, daß sehr leicht der Streik beschlossen werden kann. Nu, wir werden's ja sehen. Du kommst doch heut' abend 'ne Stunde zum Spielen zu Gustav rüber?“

„Ja,“ antwortete sein Gegenüber, „das kann ich ja machen, denn ich hab ja morgen Nachtschicht, so daß ich erst am Abend anzufahren brauche. Vorher komm ich denn noch auf 'ne Stunde zu euch rüber. Emilie ist doch gekommen?“

Die Verfolgung der englischen Truppen durch die Türken wird energisch und erfolgreich fortgesetzt. Der feindliche Hauptquartier ist nach Bassorah geflohen. Die Türken erbeuteten auch einen radiographischen Apparat.

Drei englische Kanonenboote verloren. Nach der Meldung eines Londoner Blattes ist ein englisches Kanonenboot, das zur Küstenverteidigung an der ägyptischen Küste verwendet wird, von einem deutschen Unterseeboot den Grund gehohlet worden. Da England gleichzeitig dem Tigris zwei Kanonenboote verlor, so ward es an einem Tage von dem Verlust dreier Kanonenboote betroffen.

Der Balkankrieg.

Die Kämpfe gegen versprengte serbische Abteilungen im Gebirge werden fortgesetzt. Es wurden über 2000 Gefangene und Ueberläufer eingebracht.

Die Einnahme Monastirs durch bulgarische Truppen und der Einzug deutscher und österreichisch-ungarischer Streitkräfte in die Stadt ist von verschiedenen Seiten übereinstimmend mitgeteilt worden, bevor die amtlichen Berichte darüber Angaben erhielten. Die Serben haben Monastir im Befehl, nicht auf bulgarischen Druck hin geräumt, so wurde aus Saloniki von Engländern und Franzosen gemeldet. Nach späteren Londoner Berichten aus Saloniki zog österreichisch-ungarische und deutsche Truppen bereits am Donnerstag voriger Woche in Monastir ein. Der Metro polit regelte die Übergabe. Die Bulgaren kamen erst einen Tag später.

Vom Falle Monastirs wurden nicht nur die serbischen Besatzungstruppen getroffen, sondern auch das in Mazedonien stehende englisch-französische Expeditionskorps. Die von Prilep nach Süden vorwärtsdringenden Bulgaren warfen ihre ganze Kraft nicht gegen Monastir, sondern umgaben die Stadt und drangen weiter nach Süden vor, wo sie schnell erreichte. Dieser Ort liegt 15 Kilometer südöstlich von Monastir an der Eisenbahnlinie Monastir-Saloniki. Bei Saloniki unternahm die bulgarische Armee eine Schwertung nach Westen und marschierte an der griechischen Grenze nach Albanien zu. Derart bildeten die bulgarischen Truppenteile einen Halbkreis um die bei Monastir stehenden serbischen Truppen, so daß diesen der Rückzug nach Griechenland unmöglich gemacht wurde. Es blieb ihnen nur noch die albanische Rückzugslinie in der Richtung Regna-Ochrida. Es besteht aber jetzt die Möglichkeit, daß der nördliche Teil der bulgarischen Halbkreis d. h. derjenige Teil der bulgarischen Armee, der Rischew und Kruschewo besetzt, die Serben in südlicher Richtung überholt und diesen so auch der albanische Rückzugsweg abgeschnitten wird. Damit wären die letzten noch ernst zu nehmenden Reste der serbischen Armee erledigt. Von den drei serbischen versprengten Heeresgruppen leidet die erste, die sich mit den Montenegrinern zurückzog, Hungerknot, die zweite Gruppe entwich in die albanischen Berge und wird durch den dortigen strengen Winter aufgerieben. Die dritte ist die bei Monastir eingeschlossene.

Rundschau.

Im fernen Osten. Die Japaner haben nach einer Tokioer Meldung der „Neuen Züricher Ztg.“ in Singapur im Laufe vergangenen Jahres aus den in ihre Hände übergegangenen Staatsunternehmungen fünf Millionen Yen eingenommen, womit die Ausgaben zur Erhaltung der neuen Kolonie mit Überschuss gedeckt sind. Diesen Erfolg danken die Japaner der außerordentlichen Organisationsfähigkeit der Deutschen, auf deren Vorschlag sie ernteten, ohne selber gefast zu haben. Da die Japaner sich in der Hoffnung wiegen, die Kolonie dauernd behalten zu können, so werden sie dort hoffentlich keinen Raubbau begehen, so daß die Spuren deutschen Fleißes und deutschen Geldes noch auffindbar sind, wenn das Schutzgebiet zu seiner Zeit wieder in den deutschen Besitz zurückgelangt. Petersburger Blätter melden aus Schanghai, die chinesische Regierung habe deutsche Offiziere zum Militärberuf eingeladen, einen gewissen Wülfinger zum Inspektor des Arsenals Tsonjan mit Generalrang ernannt. Der russische Botschafter in Schanghai nennt Wülfinger einen Abenteurer und meint, die Tätigkeit der Deutschen im fernen Osten trete in eine neue Phase ein.

Deutschlands Wirtschaftslage nach dem Kriege. Die Beschäftigung, Deutschland könnte nach dem Kriege von seinen jetzigen Feinden wirtschaftlich isoliert werden, teilt der Präsident des deutschen Handelsbundes, Geheimrat Wieser, nicht. In einem Vortrag zu Mannheim verwies der Geheimrat zunächst auf die Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes, der sich seit 1882 viel kräftiger entwickelt hat als der Außenhandel und auf die Beziehungen zu den neutralen

„Ja, heut' früh mit dem ersten Zug. Seid ihr denn nu wegen der Hochzeit all' eingeworfen?“ fragte der Ältere. „Das lange Ziehen ist zu nichts nütze.“ Forschend blickte er den jüngeren Kameraden an, der sein Schwiegersohn werden wollte.

Es war ein schmaler Bursche, das mußte ihm selbst der blaueste Held r. lassen. Aber auch Emilie Röder, die in der nahen Großstadt in Diensten stand, passte ausgezeichnet zu dem jungen Reden im Buche, ob auch zu seinem ersten Wesen, das allerdings wägte Bergzimmerling Röder, ihr Vater, nicht zu entscheiden. Das heitere und ausgelassene Ding brachte Leben in das sonst so stille Bergmannsheim, das Röder in dem nahen Dorfe Ramsdorf sein eigen nannte.

Es war ein kleines Einzelgehöft mit einigen Morgen Land, das Röder vor vielen Jahren käuflich erworben konnte; freilich hatte er müssen in seiner freien Zeit die Hände tüchtig rühren, denn der farge Bergmannsheim hätte ihm nicht gestattet, so große Ersparnisse anzuhäufen, zumal ihm Kronheiten und Todesfälle in seiner Familie nicht erspart waren. Von fünf Kindern, die ihm seine Gattin geschenkt, blieb nur die jetzt einundzwanzigjährige Tochter Emilie am Leben, vier mußte er dem Schoße der Mutter Erde übergeben. Das hatte Geld gekostet!

Aber Röder war ein geschickter Zimmermann, der in dem überwiegend von Bauern bewohnten Dorfe in seiner freien Zeit reichliche Beschäftigung erhielt, die ihm lohnenden Verdienst abwarf, den er sparen konnte, zumal er keine großen Ansprüche an das Leben stellte.

Gleich Röder nannten auch die meisten älteren Bergleute ein kleines Anwesen ihr eigen. In den Dörfern benötigte die Landwirtschaft viele Arbeitskräfte, die ihr die Bergknappen in ihrer freien Zeit stellten.

Ein jeder der verheirateten Bergleute strebte danach, ein kleines Besitztum, eine eigene Scholle, zu erwerben. Das war der alte fehschaste Stamm. In ihnen hatten das Staatsbergwerk und die große Aktiengesellschaft ein williges

Schlagende Wetter.

Roman von Max Esch.

(Nachdruck verboten.)

Sandstoffansammlung.

Es war eine liebliche Hügelandschaft, die sich vor den beiden am Fuße der bewaldeten Berggruppe im Grase lagernden Gestalten ausdehnte. Letztere aber hatten für das schöne Landschaftsbild keinen Sinn. Wohl schweiften ihre Blicke zuweilen über die Gegend, doch ihre Gedanken drehten sich um etwas anderes. Die beiden waren abgestumpft gegen die Schönheit der Landschaft, in der auf dem Bergkuppen die hohen Bergwerksteine gleich Säulen gen Himmel strebten. Den größten Teil des arbeitreichen Lebens mußten die beiden im Schoße der Mutter Erde fronden.

Düster blickten beide Männer darein. Ihre Gedanken kamen und gingen zwar in schneller Folge, aber das ständige Arbeiten unter Tage hatte sie sprechmüde gemacht. Schweigend lagen sie eine Zeit im Grase, als der Älteste der beiden, Bergzimmerling Röder, sich an den jüngeren Gefährten wandte: „Zwanzig Jahre fahre ich nu all an, aber in den Jahren ist auch noch nicht so viel zur Besserung unter Tage geschehen. An uns denkt kein Mensch, wenn man die Aktionäre hohe Gewinne einstecken können! Keine Verlesung. Wie leicht kann ein Unglück geschehen. Der Obersteiger sieht das zwar ein, aber der Direktor will von Neuerungen nichts wissen, und unerhört ist es, daß auch der staatliche Aufsichtsbeamte die Gruben für sicher hält. Ich aber sag dir, Fischer, das kann so nicht weiter gehn, wenn wir nicht unser Leben riskieren sollen. Schon mal ist, als ich noch ein Jung war, die ganze Belegschaft auf dem Morgenstern-Schachte nicht mehr lebend „tage gefahren. Zweihundertdreizehn alte Kameraden

keiten. Nach seiner festen Ueberzeugung wird der Wieder-
stand der Handelsbeziehungen mit den heute feindlichen
Mächten nach und nach, wenn auch zuerst in beschränktem
Umfange, außer allem Zweifel stehen, zumal alle Staaten,
England voran, die schwere finanzielle und wirtschaftliche
Schläge, die sie erlitten, veranlassen werden, nach dem Kriege
internationale Beziehungen möglichst bald auszuglei-
chen. Mit England werde die Annäherung sogar in erster
Reihe geschehen. Dann wird Rußland folgen, dessen Finanz-
minister erst jüngst erklärte, daß sein Land, vor allem nicht
England, Deutschland als Lieferanten anerkennen könne.
Frankreich wird sich vernünftigen Erwägungen wohl am
ehesten verschließen, aber es wird doch schließlich einsehen,
daß es nicht das an die Stelle wirtschaftlicher Erwägungen
setzen kann; es mißt schließlich manches deutsche Erzeugnis
und wird sehr erfreut sein, seinen Ueberschuß an Rohstoffen
uns abgeben zu können. Zwischen den Vereinigten
Staaten und uns wird der Außenhandel alsbald nach dem
Kriege trotz der Fehlkampagne gegen uns wieder in vollen
Lauf kommen, und die Konkurrenz der Vereinigten Staaten
in Süd- und Mittelamerika wird unser Export überwinden
können.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 6. Dezember 1915.

+ Das königliche Gymnasium hat sich von jeher als
Stützpunkt der schönen Künste von Musik und Gesang er-
wiesen. Dies wurde von neuem wieder durch den Unter-
haltungabend am Samstag bestätigt. Das geschmackvoll
aufgestellte Programm war überaus reichhaltig,
dauerte doch seine Abwicklung 2 1/2 Stunden. Mit dem
Orchester flott gespielten „Deutschmeister-Regiments-
marsch“ von Jurek wurde der Abend aufs beste eingeleitet.
Dann folgten in bunter Reihenfolge die gefanglichen und
musikalischen Darbietungen, die lebhaft applaudiert wurden.
Als Sänger traten sich die Schüler Wide und Bohnen-
kamp hervor, die eine Anzahl vollständiger Lieder gut
zum Vortrag brachten. Die Duettreihe z. Bp. „Zampa“
von Wohl wie die Duettreihe z. Bp. „Die Stumme von
Portici“ wurden von den Sekundanten Bohnenkamp und
Kiedreer vierhändig gespielt, sie erledigten sich ihrer Auf-
gabe mit anerkanntem Geschick. Viel musikalisches
Talent entwickelte der Primaner Wide, der drei schwierige
Violin-Soliz zu Gehör brachte und auch die bulgarische
National-Hymne für Blasmusik gesetzt hatte, die beifällig
aufgenommen wurde. Der Untersekundant Emmerich er-
wies sich mit seinen beiden Soliz als eintätiger Violon-
cellist und der Tertianer Moritz erntete mit seinem Klavier-
vortrag „Die Quelle“ ebenfalls reichen Beifall. Geschickt
zwischen diesen Vorträgen waren die Rezitationen ein-
gegliedert, die patriotische Dichtungen aus dem gegen-
wärtigen großen Völkerringen enthielten und schwungvoll
durch die Schüler Orb, Emmerich und Birkenholz zum
Vortrag kamen. Letzterer schloß damit den Abend ab, in-
dem er mit den Dichtungen in Nassauer Mundart von
K. Diez den Humor zur Geltung brachte. Die Theater-
revue „Iphigenie auf Tauris“, dargestellt von den Primanern
Schönwetter, Lex und Helmkamp gelang recht wirkungs-
voll, nachdem vorher der Primaner Mischke die nötigen
Erläuterungen dazu gegeben hatte. Alles in allem war
der Abend ein recht gelungener, der bei dem zahlreichen
Besuch auch ein gutes finanzielles Ergebnis gehabt haben
dürfte, das edlen Zwecken zugute kommt.

(*) Eine Bekanntmachung ist erschienen, die sich mit
der Beschlagnahme, Veräußerung und Verarbeitung von
wollenen und halbwollenen Wirt- und Strickwarenlumpen
und von wollenen und halbwollenen Abfällen der Wirt-
und Strickwarenfabrikation befaßt. Die Bekanntmachung
ist im amtlichen Teil der heutigen Nummer zum Abdruck
gebracht, worauf wir hiermit hinweisen.

— Militärpersonalien. Zum Kompanie-Chef der hie-
sigen 2. Landsturm-Kompanie wurde Herr Hauptmann
Rebelung aus Panau ernannt.

* Der Taunusdichter Heinrich Straß, ein geborener
Weilburger, begeht heute in Oberursel seinen 75. Geburts-
tag. Straß ist der Verfasser der bekannten Gedicht-Samm-
lung „Der Taunus in Liedern.“

Personalien. Der Herr Minister für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten hat dem Kgl. Förster Reinhardt
zu Forsthaus Selbenhausen, Oberförsterei Merenberg, den
Titel „Regemeister“ verliehen.

Weitermaterial, das von umstürzlerischen Ideen nichts
wissen wollte. Es mußte deshalb schon viel geschrien sein,
daß diese Leute unzufrieden und verbittert wurden. Dem
war in der Tat so.

Zwar im Staatsbergwerk gab es vorerst noch keine Un-
zufriedenheiten, dafür aber wuchs die Erbitterung unter den
Arbeitslosen der großen Aktiengesellschaft, die in ihren
eigenen Schächten doppelt so viel Bergleute beschäftigte,
wie erlitt. Das war besonders unter der jetzigen Direk-
tion so schlecht geworden, die einen intensiveren Betrieb
und dabei größte Sparfamkeit einführte. Besonders scharf
wurde die Disziplin gehandhabt und den Leuten Abzüge
am Lohne bei den geringsten Verstößen dagegen gemacht.
Das mußte böses Blut erzeugen, deshalb hatte Ober-
berger Schwarz dem Direktor Bohmann wiederholt Vor-
stellungen gemacht, doch letzterer zuckte nur die Achseln.
Nach der von Schwarz als notwendig bezeichneten Maß-
nahmen zur Sicherung des Betriebes wurden nicht im
geringsten Umfange ausgeführt, zumal der staatliche Aufsichts-
beamte die Grubenrichtungen in dieser Hinsicht für ge-
eignet hielt.

Das alles war Röder heute durch den Kopf gegangen,
auch mehr aber die von seinen Kameraden in Aussicht ge-
nommenen Abwehrmaßnahmen, die diese zu ergreifen ge-
wollten. Wenn es nach den jüngeren Kollegen gegangen
wäre, würden die Gruben durch einen sofortigen Aus-
bruch zum Stillstand gebracht worden sein. Dem aber
widerstrebten die älteren, die den Weg der Verhandlung
mit der Direktion beschritten wissen wollten. Ein Ausstand
war ihnen nicht sympathisch, und nur wenn die Direktion
den dringenden Vorstellungen des Arbeiterausschusses sich
verschließen sollte, wollten auch sie das äußerste wagen.
Diesen Standpunkt teilte auch Fischer.

Als der zukünftige Schwiegervater ihn befragte, leuzte
er hörbar auf, ehe er nach immer wieder ausgetrieben ist,
wertwürdig, daß Emilie immer Zeit erwiderte: „Es ist
wertwürdig.“

* Lokalisches. Das Versenden mehrerer Pakete mit
einer Paketkarte ist für die Zeit vom 12. bis einschl. 24.
Dezember nicht gestattet.

[1] Genesungsheim für Feldzugsteilnehmer aus Handel
und Industrie. Die Fürsorge für die verwundeten und er-
krankten Kriegsteilnehmer, welche die Deutsche Gesellschaft
für Kaufmanns-Erholungsheime eingeleitet hat, ist in
dankewürdiger Weise von der Deutschen Industrie und
Kaufmannschaft und von zahlreichen Privatpersonen auch
weiterhin lebhaft unterstützt worden. Neuerdings stifteten:
Baumann u. Lederer, Cassel 10000 M., Stadtverwal-
tung in Dortmund 5000 M., Hohenzollern A.-G. für Lo-
komotivbau, Düsseldorf-Grasenberg 4000 M., Dr. Schro-
ter i. Pa. A.-G. der Spiegel-Manufaktur und Chem. Fa-
briken, Mannheim-Waldhof 5000 M., A.-G. der Löh-
berger Mühle, Niederlahnstein 3000 M., Direktor Lud-
wig Heinrichsdorff, Rheinbrohl 5000 M., Elektrotechnische
Fabrik Rhendt May Schorch u. Cie. A.-Rhent 25000 M.,
Generaldirektor Becker, Wilsch 5000 M., Leopold Lind-
heimer, Frankfurt a. M. 2000 M., Asbach u. Co. G. m.
b. H., Radesheim 1000 M.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

+ Obertiefenbach, 4. Dez. Herr Kaufmann Josef Hah-
mann von hier wurde mit dem „Eisernen Kreuz“ ausge-
zeichnet.

— Reichenborn, 5. Dez. Das „Eiserne Kreuz“ erhielt
der Gefreite d. Res. Hermann Buchweiler im Res.-Inf.-
Regt. Nr. 87.

* Grävenwiesbach, 2. Dez. Der verdienstvolle Begrün-
der der hiesigen Aorbtschule, Herr Stefan Deih-
mann zu Eubach, beging dieser Tage seinen 71. Geburts-
tag. Aus diesem Anlaß hat ihm diese Anstalt einen prach-
voll gearbeiteten Ruhesessel als Geschenk überwiesen. Herr
Pfarrer Göhr überreichte dem Jubilar das Geschenk anläß-
lich der in Limburg stattgefundenen Geburtstagsfeier.

Ufingen, 3. Dez. In der gestern abend stattgefunde-
nen gemeindefachlichen Sitzung des Magistrats und der
Stadtverordneten wurde Herr Bürgermeister Lijmann
zu Neuenhain (Taunus) einstimmig zum Bürgermeister der
Stadt Ufingen gewählt.

* Köppern, 3. Dezember. Der 7 jährige Arnold Mora-
wiz aus Köppern, der wie wir kürzlich gemeldet haben,
auf dem Felde in der Nähe seines Heimatortes von einem
noch nicht ermittelten Schützen durch eine verirrte Kugel
angefallen wurde, ist im Domburger Krankenhaus gestern
seiner Verwundung erlegen.

Warburg, 3. Dez. [Das ärztliche Honorar.] Ein hie-
siger Professor, der als Arzt einen großen Ruf besitzt, ist
trotzdem äußerst anspruchslos und kann es nicht leiden,
wenn seine ärztlichen Kollegen zu hohe Honorarforderungen
stellen. Eines Tages wurde er telegraphisch nach einer
nahen Stadt gerufen, wo es sich angeblich um einen sehr
schweren Fall handelte. Sofort reiste der Professor ab,
und als er ins Krankenzimmer trat, verständigte ihn der
Kollege, ein dem Professor bekannter Arzt, dessen hohen
Honorarforderungen schon oft seinen Klerger hervorgerufen
hatten, daß man das Honorar für diesen Fall teilen wolle.
Die Untersuchung war bald beendet, und als der Patient
nach dem Honorar fragte, erwiderte der Professor: Meine
Reisekosten und 10 Mark, von denen mein Kollege die
Hälfte erhält. Der Kollege soll ein ziemlich langes Gesicht
gemacht haben.

Niederlahnstein, 4. Dezember. Zu der Sammlung der
Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Kriegsteil-
nehmer aus Handel und Industrie, welche die Deutsche
Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime eingeleitet hat,
spendete die hiesige A.-G. der Löhberger Mühle 3000 M.

Münster i. W., 3. Dez. Der Generalgouverneur von
Belgien, Hr. v. Bissling, ist von der Universität Münster
zum Dr. rer. pol. h. c. ernannt worden.

Berlin, 3. Dezember. Eine Bekanntmachung des Bun-
desrats ordnet eine Aufnahme der Vorräte von Kaffee,
Tee und Kakao für den 3. Januar 1916 an.

— Das kriegsstarke Bier. Die Bayern sind mit den
jetzigen Bierverhältnissen sehr unzufrieden. Das Bier ist
nicht nur schlechter, nein, auch noch dazu teurer geworden.
Aber getrunken wird's doch, wenn auch seinem Herzen da-
bei recht derb Luft gemacht wird. In der „Jugend“ lesen
wir einen hübschen Scherz, der die Bierteuerung behandelt:

wenn ich sie fragte, wann die Hochzeit sein sollt. Da war
immer die Aussteuer noch nicht zusammen. Jetzt aber hab
ich sie so weit, daß die Hochzeit nächstes Frühjahr sein soll.“
„Das ist mir lieb zu hören,“ entgegnete Röder. „Ihr
könnt dann bei uns wohnen, damit die Frauen beisam-
men bleiben.“ Wenn er hätte sein Inneres ganz verraten
wollen, dann hätte er gestehen müssen, daß auch er sich
an dem Glück der jungen Leute erfreuen wollte und es
nur ungern gesehen hätte, wenn Fischer nach der Hochzeit
mit der Tochter in ein anderes Dorf gezogen wäre. Das
einzugehen, hielt er indes für unmännlich.

„Das wird wohl am besten sein,“ gab Fischer zur
Antwort.

Schweigend saßen beide dann in den sonnigen Morgen
hinein, bis nach geraumer Zeit Röder sich erhob, welchem
Beispiele sein jüngerer Gefährte sofort folgte. „Wir müssen
gehn,“ bemerkte Röder.

Beide schritten schweigend einen schmalen Fußpfad
durch die wogenden Getreidefelder hin, die sich am Fuße
des Berges in dem schmalen Tale und teilweise auch die
Höhen hinauszogen, soweit diese nicht bewaldet waren oder
Wiesen, Kartoffel- und Krautflächen zeigten.

Eine Strecke waren sie in dem Tale dem Wege ge-
folgt, als dieser auf die jenseitige Höhe führte, die sich
indes niedriger erhob, als die Bergwand des Plateaus,
auf dessen höchsten Erhebungen die Felsen der Gesellschaft
auftraten, doch führte die Wand immerhin steil vom Grunde
in die Höhe.

Oben dehnte sich eine weite, gewellte Hochfläche vor
den Wanderern aus, in der Ferne abgeschlossen von
waldigen Ruppen. Fruchtbares, gut bestelltes Ackerland
war es, das zu den Gemäurungen mehrerer wohlhabenden
Bauernhöfe gehörte. Im Grün der umgebenden Obst-
und anderer Bäume fast ganz versteckt, lagen leitere auf
diesem Höhenrücken, überragt von niederen Kirchtürmen.

(Fortsetzung folgt.)

Im Bräuhaus. „So was! Der Bierpreis soll wieder im
d' Hüh' geh'n!“ — „Da müß'n ma halt kreiten!“ —
„O mei! Dös geht bei der Arbeit, aber do nôt beim Trin-
ken!“ — Aus Deggendorf wird den „Münch. N. Nachr.“
eine charakteristische Äußerung eines Kellers vor einem
Amtsgericht des Rottales geschrieben. Er antwortete auf
die Frage des Vorsitzenden, ob er bei der Kaskade einen
Kauf gehabt habe: „Die Herren werden es ja wohl selbst
wissen. Wie könnte man bei den jetzigen Bieren einen
Kauf bekommen? — Nicht wahr, wie könnte man?“

— Mangel an Kleingeld macht sich allenthalben sehr
bemerkbar. Die kleine Zahl der neu ausgegebenen
Kriegs-Fünfer ist bereits wieder verschwunden, wie ver-
lautet in die Schatullen der Sammler, und der Ruf nach
kleiner Münze wird immer lauter. Dem „Berliner Tage-
blatt“ wird von einem Warenhaus mitgeteilt, daß in den
letzten Tagen 20—30000 Mark Waren, die bereits ge-
kauft waren, von den Kunden nicht abgeholt wurden. Um
sich aus der Verlegenheit zu helfen, haben einige Geschäfte
wie auch Kellner zu einem einfachen, wenn auch nicht ganz
kursfähigen Mittel gegriffen und sich eine genügende Zahl
von 10 und 5 Pf.-Marken verschafft und wollen diese an
Stelle des fehlenden Kleingeldes abgeben. Das sind natür-
lich Zustände, die dringend der Abänderung bedürfen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Reichs-
anzeiger meldet die Verleihung des Ritterkreuzes mit
Schwertern des königlichen Hausordens von Hohenzollern
an den Leutnant Immelmann bei einer Feldfliegerabteilung.

Norrföping, 5. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der hier
beheimatete Dampfer „Porroig“ mit Kohlen von Grimsby
nach Stockholm unterwegs, wurde durch Auslaufen auf eine
Mine vernichtet. 14 Personen wurden gerettet; 5, darun-
ter der Kapitän, sind ertrunken. Der Dampfer war mit
400000 Kronen kriegsversichert.

Die U-Boote vor Ägypten.

(genf. Bl.) Der „Daily Telegraph“ berichtet aus
Athen: Ein englisches Kanonenboot, das zur Küstenver-
teidigung an der ägyptischen Küste Verwendung fand,
wurde von einem deutschen Unterseeboot in den Grund
gebohrt.

Rom, 5. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Kammer
hat der Regierung mit 405 gegen 48 Stimmen ihr Ver-
trauen ausgesprochen.

Rumänisches Getreide.

(genf. Bl.) Aus Lugano wird der „Nationalztg.“
gemeldet: Die rumänische Zentralkommission für Getreide-
verkauf und Ausfuhr verkauft, wie aus Bukarest gemeldet
wird, an eine deutsche Gesellschaft 58000 Waggons Ge-
treide zu je 3500 Franken, zahlbar in Gold, und verhandelt
außerdem noch wegen des Verkaufs von weiteren 50000
Waggons.

Sofia, 5. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der
Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Die Eisenbahnverbin-
dung zwischen Sofia und Nisch ist wieder hergestellt. Der
Zugverkehr hat heute begonnen.

London, 5. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der bri-
tische Dampfer „Widdleton“ ist versenkt worden. 19 Mann
der Besatzung landeten in Malta, einer davon ist schwer
verwundet, vier sind umgekommen. — Der britische Dampfer
„Elan Mar Leod“ ist versenkt worden.

London, 5. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Ein Ar-
tikel der Wochenschrift „Nation“ sagt: Die Bevölkerung
Großbritanniens bezieht sich auf 47000000. Das Maxi-
mum der Anwerbung kann daher nur 470000 Mann
betragen. Sie betrug am 5. August bereits 64 Prozent
dieser Zahl.

Bisher 160,000 Serben gefangen.

(genf. Bl.) Der „Deutschen Kriegszeitung“ wird aus
dem Kriegspressequartier von ihrem dortigen Berichtstat-
ter Kirchlechner u. a. gemeldet, daß beinahe 100000 Qua-
dratkilometer serbischen Landes erobert sind und, wie maß-
gebenden Ortes mitgeteilt wird, bisher 160000 Serben
gefangen genommen wurden. In kaum neun Wochen ha-
ben die Verbündeten ihre Feinde aus Ländern vertrieben,
die an Größe Bayern und Württemberg zusammenge-
nommen, gleichkommen.

Vom Jahr.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz und östlich der
masurischen Seen ereignete sich am 6. Dezember v. J. nichts
Besonderes. In Nordpolen trugen wir in langem Ringen
um Lodz durch das Zurückweichen der nördlich, westlich, und
südwestlich dieser Stadt stehenden starken russischen Kräfte
einen durchgreifenden Erfolg davon. Lodz wurde von den
Unseren genommen. Die Ergebnisse der Schlacht ließen sich
bei der Ausdehnung des Kampfes nicht sofort übersehen.
Die russischen Verluste waren sehr groß. Versuche der
Russen, aus Südpolen ihren bedrängten Armeen im Norden
zu Hilfe zu kommen, wurden durch das Eingreifen öster-
reichisch-ungarischer und deutscher Kräfte in Gegend süd-
westlich Belgrad vereitelt.

In Westgalizien waren gleichfalls größere Kämpfe im
Gange, deren Ergebnis jedoch noch ausstand. In diesem
Raume nahmen deutsche und österreichische Truppen an dem
Tage 1500 Russen gefangen. In den Karpaten wurde
weiter gekämpft. An manchen Stellen zog der Feind starke
Kräfte gegen hinter den Gebirgsraum zurück. Vom serbi-
schen Kriegsschauplatz wurde amtlich gemeldet: Die mit der
Einnahme von Belgrad bedingten Operationen erfordern
eine Umgruppierung der österreichischen Kräfte, deren Ein-
gesehen sich naturgemäß der allgemeinen Verlautbarung
entziehen.

Brennspiritus

Marke „Herold“

Gehalt 90 % kostet Mk. —.42/ die Literflasche ohne
Gehalt 95 % „ —.45/ Glas.

Adolf von Menzel.

(Zu seinem 100. Geburtstag am 8. Dezember 1915.)



Der Größte einer im Reiche der Kunst, Adolf von Menzel, erblickte im Jahre 1815 am 8. Dezember in Breslau das Licht der Welt. Vor 10 Jahren, am 9. Februar 1805 starb der 90-jährige Greis nach einem Leben harter Arbeit und glänzenden Erfolgen in Berlin. Als Maler, Radierer, Lithograph und Zeichner hat er gleich vortreffliches geleistet. Aus der Fülle seiner unsterblichen Werke sei an die Illustrationen zur Zeit und Leben Friedrichs des Großen erinnert; von seinen Delgemälden sind vor allem das „Höfenkonzert“, das „Eisenwalzwerk“ und die „Piazza d' Erbe in Verona“ berühmt geworden.

Mitbürger!

Das deutsche Volk hat im Laufe der ersten 11 Kriegsmomente weit über

eine Milliarde Mark Gold

zur Reichsbank getragen. Dadurch sind wir in die Lage versetzt worden, unsere finanzielle Kriegsrüstung in einer Weise auszugestalten, daß uns das gesamte feindliche Ausland darum beneidet. Erst jetzt wird in Frankreich der Versuch gemacht, unser Beispiel nachzuahmen.

Mitbürger!

Sorgt dafür, daß wir den großen Vorsprung vor dem Feinde behalten. Tragt jedes Goldstück ohne Ausnahme zur Reichsbank. Denkt nicht, daß es auf das eine Goldstück nicht ankomme. Wollte jeder Deutsche nur ein Zwanzigmarkstück zurückhalten, so würden fast 1 1/2 Milliarden Gold nicht zur Reichsbank kommen.

Es ist für jeden Mitbürger eine heilige Pflicht, unter Einsetzung seiner ganzen Persönlichkeit das Gold zu sammeln und es der Reichsbank zuzuführen. Jeder Bürger hat Gelegenheit, durch die Sammelstätigkeit dem Vaterlande einen wertvollen Dienst zu leisten, ohne daß er irgend ein Opfer zu bringen braucht. Jede Postanstalt wechselt das Geld um. Wer es direkt zur Reichsbank schicken will, dem werden die Versendungskosten ersetzt.

Milliarden Gold sind noch im Verkehr.

Es bedarf deshalb noch immer der Anspannung aller Kräfte, um den Riesenbetrag zu sammeln.

Ihr Mitbürger! Seist zu einem vollen Erfolge; bringt jedes Stück herbei.

Feldpostpackungen:

Fleisch- und Fischkonserven, Würstchen mit Sauerkraut, Obst- und Marmeladen in Dosen, Kognak, Rum, Liköre, Schokolade, Zigarren und Zigaretten empfiehlt **Georg Hauch.**

Herzliche Bitte

der Kleinkinderschule.

Die Freunde und Freundinnen der Kleinkinderschule, welche mithelfen wollen, daß den Kleinen auch in diesem Jahr zu Weihnachten eine Freude bereitet werden kann, werden herzlich gebeten, ihre Gaben in der Kleinkinderschule abgeben zu wollen.

Weilburg, den 3. Dezember 1915.

Im Namen des Vorstandes.
Scheerer, Vorsitzender.

Reines

Weizenmehl

(brotkartensfrei)

alle Backzutaten

empfehlen

Georg Hauch.



Verlustliste. (Oberlahn-Kreis).

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 118.

Ref. Wilhelm Stadge aus Dillhausen i. verrw., Ref. Josef Schneider aus Niedertiefenbach i. verrw.

Infanterie-Regiment Nr. 143.

U.-Zahlm. Wilhelm Bürges aus Hedholzhausen + infolge Krankheit Bürgerspital Straßburg i. G.

Kaiserliche Marine.

Majch.-Mt. d. R. Wilhelm Todt aus Ernsthausen bisher vermist, tot.

Weihnachtsbitte.

Es fliehet zur Reige das eiserne Jahr,
Das Schreck und Not für die Krüppel war.
12 Wochen ringsum bei Tag und bei Nacht
Erbebt die Erde, es tobt die Schlacht.
Da löste das Schwert aus Angst unsre Schwachen.
O herrlicher Sieg, o seliges Lachen!

Verjagt sind die Rufen, geblieben die Not,
Da stillt nur die Liebe, die stark wie der Tod.
Dum warten die Krüppel zur Weihnachtszeit
Auf tröstende Liebe in ihrem Leid.
Wo jemand aus Weh weiß Freude zu machen
Da herrlicher Sieg und seliges Lachen!

Für seine vielen Krüppelkinder, Krüppellehrlinge, Jüden, Siechen, die durch den Krieg viel Leid und Not erlitten und zugleich für seine im Reservelazarett des Krüppelheims verpflegten Verwundeten bittet um freundliche Liebesgaben zum Trösten und Erfrischen

Braun, Superintendent
Krüppelheim Angerburg, Ostpr.

Landöfen

in verschiedenen Ausführungen und Größen

sind in reicher Auswahl vorrätig.

Eisenhandlung Zilliken.
Weilburg. — Marktplatz.

Weihnachten in Bethel.

Zum zweiten Male, mitten unter Lärm und Leid des großen Krieges, wird das deutsche Volk die Weihnachtsbotschaft hören. Auch unsere Bethelgemeinde rüstet sich auf die Feier des Festes, das von dem Frieden und der großen Freude redet. Einen Abganz dieser Freude möchten wir gern den tapferen Krieger bringen, die auf ihrem Schmerzenslager oft einen heißen Kampf zu kämpfen haben als vorher draußen in den Schützengräben. Bisher sind schon fast 7000 Verwundete in unseren 30 Lazaretten aufgenommen worden; wir rechnen, daß etwa 1600 zu Weihnachten bei uns sein werden. Dazu kommen fast 3000 Kranke, Kinder und Heimatlose. Auch sie hoffen auf eine bescheidene Weihnachtsgabe. Wer hilft uns dabei mit? Für alles sind wir dankbar, ob man uns Kleidungsstücke schicken will oder Zigarren, Silber, Bücher für die Großen, Spielsachen für die Kleinen oder Geld, um das zu kaufen, was Kleine und Große am meisten erfreut. Je eher es geschieht, um so besser können wir alles verteilen!

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an alle Freunde von Bethel.

H. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bethel bei Bielefeld, im November 1915.

Nationaler Frauendienst Weilburg.

Dienstag, den 7. Dezember Neugasse 11 von 2 Uhr ab weitere Vorführung in der Verwendungs der Kochkiste, Kochbeutel etc.

Speisezetteln: Apfelsuppe, Gelberüben mit Fleisch und Kartoffeln, Reis mit Apfel.
— Eintritt frei. —

Thomasmehl, Kainit u. Kalisalz

eingetroffen

Georg Hauch.

Eine gute

Näherin

wird für dauernd sofort gesucht.

Schriftliche Angebote unter S. S. an d. Exped. d. Bl.

Limburg, 4. Dez. 1915. Viktualienmarkt. Apfel per Pfd. 6—12 Pfg., Birnen per Pfd. 6—12 Pfg., Butter per Pfd. 1.90 Mk., Eier 2 Stück 44 Pfg., Kartoffeln per Str. 3.50 Mk. (Schäpstr.)

Weihnachtsbitte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt
Schauern bei Nassau a. d. Lahn.

Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allergrößte Freude bereitet hat, kommt wieder heran, und da wagen wir es, trotz des Krieges, der so große Anforderungen an die Mithätigkeit stellt, für unsere 380 Pfleglinge um Gaben der Liebe zu bitten, damit wir, wie auch in sonstigen Jahren, jedem eine Freude bereiten können. Unsern Kindern fehlt größtenteils das Verständnis für den Krieg und den Ernst der Zeit. Sie vertrauen kindlich gläubig, daß das Christkind mit seinen schönen Sachen auch während des Krieges kommen wird und freuen sich schon lange darauf. Wer möchte ihnen diesen Glauben und diese Freude nehmen. Wenn ihnen auch in dieser Zeit die Geschenke nicht so reichlich bemessen werden können wie in anderen Jahren, unsern Kindern läßt sich auch mit Wenigem viel Freude bereiten.

Seist liebe Freunde, um den Tisch wieder decken und das schönste Fest der Christenheit auch für unsere armen Kinder zu einem Freudenfest machen; wir bitten Euch herzlich um eine Gabe in Bar zur Erfüllung der mancherlei besonderen Wünsche oder um Spielsachen, Schwaren, Bekleidungsstücke. Bei der großen Schar derjenigen, die auf eine Gabe harren, haben wir für alles, was die Liebe uns schenkt, Verwendung und sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergeht besondere Danksagung Allen unseren Wohlthätern wünschen wir in dieser ersten Kriegszeit ein gesegnetes Christfest.

Die Postcheckkontonummer der Anstalt ist Frankfurt a. M. 4000.

Martin, Fr.,
Vorsitzender des Vorstandes.

Tobi,
Direktor.

Siegesklänge

Neue Folge

155 unserer bekanntesten und beliebtesten

Vaterlands- und Soldatenlieder

eine Anzahl zündender Original-Märsche, Hymnen usw.

Für Pianoforte mit Text Mk. 1.50 netto.

Für Violine solo Mk. 1.— no., für Mandoline Mk. 1.—

no., für Violine und Klavier Mk. 2.50 no.

Aus dem Inhalt:

Der Soldate, Marschduett a. „Immer feste druff“ v. H. Koll. Die graue Felduniform, aus „Extrablätter“ von H. Koll. Doch soll die Fahne schweben, aus „Woran wir denken“ v. H. Koll.

Die deutschen Frauen, von Fr. Eberle. Denn wir fahren gegen England, von Fr. Eberle. Der Sturm bricht los, von Peppi Wegel. Wein' nicht Mutter, von A. Kutschera. Seemannslied, von Petrie-Martell.

Der Band ist 88 Seiten stark, auf holzfreiem Papier gedruckt und mit mehrfarbigem bunten Brachttitel auf starkem Karton versehen.

Zu beziehen durch

A. J. Benjamin, Hofmusikalienhandlung,
Hamburg, Alter Wall 44.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage für Dienstag, den 7. Dezember 1915.

Sehr unruhig, doch meist wolfig und trübe, Niederschläge, (meist Regen), vorläufig noch milde.

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	14°
Niedrigste heute	5°
Niederschlagshöhe	1 mm
Lahnpegel	3,38 m

Alteinges Mädchen,

welches schon in besseren Häusern gedient hat und dem Haushalt vorstehen kann, wird gesucht.

Zu erfragen in d. Exped. d. Blg.

Fertige Betten

in bester Ausführung stets vorrätig. Eigenes Fabrikat.

A. Thilo Nachf.

Feinstes
Sauerkraut

empfehlen
Georg Hauch.

Guter Herd

n. 1 eisernes Kofstor zu verkaufen.

J. Bauhenn.

Tüchtiges
Mädchen

für sofort oder 1. Januar gesucht.
Wo sagt die Expedition.

Freundlich möblierte Zimmer

zu vermieten.

Näheres in der Exped.

Badewanne

(Wellenbad-Schaukel)

fast neu, billig abzugeben.

Wo sagt die Exped.

Gelbe Kohlrabi, Weißkraut und Wirsing

hat abzugeben

Georg Hauch.

Vollständig neu hergerichtet 7-8 Zimmer- Wohnung

zu vermieten.

Markt 1.

E. E. Rosenkranz, Subst.

Wo sagt die Expedition.